

## Erfahrungsbericht zum Auslandssemester an der Stellenbosch University in Südafrika

### **Vorbereitung**

Mein Austausch fand vom 14. Juli 2019 bis zum 15. Januar 2020 statt, was in Südafrika dem zweiten Semester entspricht und hier dem Wintersemester zugeteilt ist. Die Bewerbungsfrist war dementsprechend im Januar. Der Bewerbungsablauf war gut zu bewältigen und so wurde ich bald zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen. Dafür ist es ratsam, sich nicht nur über die Universität zu informieren, sondern sich auch mit der wirtschaftlichen und politischen Lage des Landes vertraut zu machen. Ich kann generell empfehlen, schon im Vorfeld regelmäßig Nachrichten zu Südafrika zu verfolgen und sich mit den dortigen Parteien vertraut zu machen, um auch politischen Gesprächen im Gastland folgen zu können.

Mit den Visumsvorbereitungen sollte man dann so früh wie möglich beginnen. Es ist z.B. sinnvoll, gleich bei Zusage der Universität Stellenbosch einen Termin beim Betriebsarzt der Heimatuniversität zu vereinbaren. Der medizinische Check-up und die Röntgenaufnahme des Brustkorbs, die man für das Visum braucht, werden hier für Absolventen eines Pflichtauslandssemesters kostenlos durchgeführt, ebenso wie eine Reiseberatung und eventuell noch fehlende Impfungen. Auch eine Reiseapotheke wurde mir mitgegeben.

Da für den Visumsantrag schon ein Hin- und Rückflugticket benötigt wird, empfiehlt es sich, schon vorweg genug Geld zu sparen. Mehr dazu im Abschnitt **Finanzen**. Obwohl mir seitens der Universität Stellenbosch ein „study visa“ nahegelegt wurde, brauchte ich laut Botschaft ein „exchange visa.“ Für dieses sind noch zwei Dokumente von der Heimatuniversität gefordert, die für ersteres nicht verlangt werden. Bei allen Visumsdokumenten ist genauestens auf Korrektheit zu achten. Meine Visumsbewerbung wurde zunächst von der südafrikanischen Botschaft abgelehnt, da sich die Unterschrift des Radiologen nicht auf dem Standardausdruck zum Nachweis der Röntgenuntersuchung, sondern auf einem daran angefügten zweiten Blatt Papier befand.

Als Versicherung im Gastland wählte ich Momentum Health. Arztbesuche sowie Medikamente, die der Arzt vorrätig hatte, wurden davon abgedeckt. Was ich erst in der Apotheke abholen musste, musste ich selbst bezahlen.

### **Finanzen**

Mit dem ISAP/DAAD-Vollstipendium hatte ich etwa 1.000 Euro monatlich zur Verfügung, womit es sich in Stellenbosch für Studentenverhältnisse gut lebt. Allerdings muss im Vorfeld schon der

Flug und im Falle einer Unterkunft im Wohnheim auch ein Großteil der Miete bezahlt werden. Da das Stipendium erst zum Antritt des Auslandssemesters gezahlt wird, sollte man sich also vorher ein finanzielles Polster aufbauen.

Ich habe zudem vorweg bei meinem Finanzinstitut eine MasterCard Gold beantragt, was sehr praktisch war, da ich so fast überall bargeldlos und ohne Zusatzgebühren bezahlen konnte. Mancherorts kann man in Südafrika auch mit Apps wie SnapScan bezahlen. Diese funktioniert auch mit ausländischen Visa- oder MasterCards und ist sehr nützlich, wenn man z.B. ohne Portemonnaie zur Uni gehen und sich dort Kaffee kaufen möchte. Auch Fernbustickets konnte ich damit online bezahlen.

### **Eingewöhnung und Sicherheit**

In Stellenbosch wird für internationale Studierende eine Einführungswoche vor dem tatsächlichen Vorlesungsbeginn organisiert. Wenn man sich für den Airport Shuttle anmeldet, wird man zusammen mit anderen Austauschstudierenden, die zu ähnlichen Zeiten ankommen, abgeholt und je nach Tageszeit direkt zur Unterkunft oder davor noch zum Wilcocks-Gebäude gebracht. Im Wilcocks-Gebäude muss man sich formell anmelden, zudem ist es der Veranstaltungsort für die Einführungswoche und beinhaltet quasi das International Office.

In den Einführungsveranstaltungen wird neben Organisatorischem ein großer Fokus auf Sicherheitswarnungen gelegt. Diese sind selbstverständlich ernst zu nehmen, allerdings braucht man sich auch nicht zu sehr davon einschüchtern lassen. Zwar sollte man tatsächlich nicht mehr nachts allein durch die Stadt laufen oder ähnliche Risiken eingehen, dennoch kann man eine sehr schöne Zeit in Südafrika verbringen, wenn man die Regeln beachtet. Bei Dunkelheit kann man sich z.B. zusammen mit Freunden und Freundinnen ein Uber bestellen.

Die studienrelevanten Informationen der Einführungswoche waren sehr auf Bachelorstudierende zugeschnitten. Das Economics Department folgt insbesondere für den Master teils anderen Regeln bei Anwesenheitspflicht, Klausuren und der Bereitstellung von Online-Ressourcen. Diese erfährt man beim Treffen mit der Fakultät gegen Ende der Einführungswoche oder von der Koordinatorin für Economics-Masterstudierende.

### **Studium und Kurswahl**

Zur Kursauswahl kann man sich im Vorfeld über die Webseite des Economics Departments informieren. Die Kursinhalte und Prüfungsmethoden werden früh und detailliert veröffentlicht,

sodass man sich gut daran orientieren kann. Bei sämtlichen meiner Fächer waren unterschiedliche LektorInnen für unterschiedliche Themenbereiche zuständig. Bei der Kurswahl sollte man also nicht zu viel Wert auf Sympathie legen, da der Dozent oder die Dozentin sowieso nach etwa einem Drittel der Vorlesungszeit abgelöst wird. Außerdem anders ist, dass es nur bei wenigen Fächern, wie Labour Economics, getrennte Vorlesungen und Übungen gibt. Falls nötig, wird die Übung oft einfach in die Vorlesung integriert.

Ich hatte mir vier Kurse rausgesucht und in Stellenbosch erstmal alle Veranstaltungen besucht und mich dann für drei entschieden. Bei der Wahl zwischen Public Economics und Labour Economics habe ich mich für ersteres entschieden, wobei mir die Wahl schwerfiel, da beide Fächer durchaus spannend wirkten.

Im Vergleich zu Göttingen gibt es schon im Laufe des Semesters einen viel größeren Lern- und Arbeitsaufwand. Dazu zählt das Anfertigen von Präsentationen und Essays, allein wie in Gruppen, sowie zum Teil Zwischentests. Obwohl Diskussionen im Kurs recht häufig und mündliche Beteiligung erwünscht ist, wird sie nicht benotet. In vereinzelt Stunden wurden in meinen Vorlesungen Anwesenheitslisten geführt. Man hat also durchaus viel zu tun, dafür nimmt man aber auch umso mehr fachliches Wissen mit.

#### Public Economics (10 SA credits / 5 ECTS)

Der Kurs behandelte hauptsächlich Formen von Markt- und Staatsversagen sowie Steuerlehre. Was erstmal trocken klingen mag, wurde anschaulich erläutert und diskutiert. Dabei wurden Themen oft auf die aktuelle Situation in Südafrika bezogen. Obwohl es mir half, dass ich mich mit der Wirtschaft und Politik Südafrikas auseinandergesetzt hatte, war mein Wissen noch viel zu begrenzt, um mich gut in die Diskussionen einbringen zu können. Umso mehr konnte ich jedoch daraus mitnehmen. Die Note setzte sich aus einem allein anzufertigenden Essay, einem Zwischentest, einer Gruppenpräsentation und dem Final Exam zusammen. Das ist für Stellenbosch ein geringer bis üblicher Aufwand für einen Kurs. Praktisch war, dass der Stoff, der im Zwischentest abgedeckt wurde (etwa ein Drittel), im Final Exam nicht mehr vorkam.

#### Advanced Macroeconomic Policy (20 SA credits / 10 ECTS)

Ein sehr lehrreicher und sehr zeitaufwendiger Kurs. Dem Titel entsprechend ist das Modul thematisch sehr breit aufgestellt. Auch hier wurde oft auf die aktuelle Lage in Südafrika Bezug genommen. Zu Beginn des Kurses wurden wir in Dreiergruppen eingeteilt, in denen dann über das

Semester hinweg vier „Reading Reflections“ zu verschiedenen Papers sowie ein Essay und eine Hausarbeit über ein selbst gewähltes Land mit strukturellem Problem anzufertigen waren. Dazu kamen weitere unbenotete Gruppenarbeiten. Zum Abschluss gab es eine nicht zu unterschätzende Open-Book-Klausur.

### Advanced Time-Series Econometrics (20 SA credits / 10 ECTS)

Obwohl dieser Kurs laut Modulbeschreibung zum Drittel aus einer Einführung in die Zeitreihenökonometrie besteht, ist er auf Master-Niveau nur zu empfehlen, wenn man bereits über gute Vorkenntnisse zur Zeitreihenanalyse oder ausgezeichnete Vorkenntnisse der Ökonometrie verfügt. Als Masterstudierende(r) muss man zwei empirische Hausarbeiten und eine Abschlussklausur schreiben. Jedoch entsprechen sowohl das Honours-Degree (erstes Jahr *postgraduate*) als auch das Master-Degree (zweites Jahr *postgraduate*) zusammen dem deutschen Master. Man kann sich also auch auf Honours-Niveau eintragen und muss dann nur eine Hausarbeit schreiben, obwohl man denselben Kurs besucht. Bei der Klausur muss man dann nicht alle Fragen beantworten und hat somit Auswahl und mehr Zeit. Jedoch würde ich das Modul auch auf Honours-Niveau noch als sehr anspruchsvoll und lernintensiv bewerten. Dies sollte aber niemanden abschrecken, der sich sehr dafür interessiert.

Der gemeinsame Unterricht der Master- und Honours-Studenten hat sich aber anscheinend nicht bewährt und so wird das Format dieses Kurses voraussichtlich schon zum nächsten Semester geändert.

### **Soziales Projekt**

Die Universität Stellenbosch bietet verschiedene Möglichkeiten an, sich sozial zu engagieren. Ich war anfangs nicht sicher, welche Anforderungen mein Projekt erfüllen musste, und trug mich sowohl für das einmal wöchentliche Volunteering-Programm wie auch für das mehrmals wöchentliche Community-Engagement-Programm an. Wegen Überschneidung musste ich mich letztlich für ein Projekt entscheiden und wählte letzteres, weil dort mehr Bedarf an Freiwilligen war. Aufgrund dieses Engpasses konnte das Projekt während meines Aufenthalts leider nur an zwei Tagen pro Woche statt von Montag bis Donnerstag laufen. Mein Projekt nannte sich „Maths-and-Science Program“ und bestand daraus, am Nachmittag für eine Stunde Matheaufgaben mit SiebtklässlerInnen einer Schule im nahegelegenen Township Kayamandi durchzugehen.

Die Organisation und der Ablauf des Projekts waren immer mal wieder chaotisch, was oft an mangelnder Kommunikation seitens der Schule und manchmal auch mangelnder Präsenz der Freiwilligen lag. Beim ersten Besuch der Schule wurden wir Ehrenamtlichen nur dem Mathelehrer und den vier Klassen vorgestellt und haben Mathe-Arbeitshefte bekommen, in denen wir für den Rest des Halbjahres Aufgaben mit den SchülerInnen durchgegangen sind.

Obwohl vorgesehen war, dass alle vier Klassen montags bis donnerstags von jeweils mindestens zwei Freiwilligen betreut werden, konnten wir nur eine Stunde wöchentlich pro Klasse realisieren. Entsprechend hingen wir mit dem eigentlichen Lehrplan zum Ende völlig hinterher. Immerhin waren wir nicht die Mathelehrer, sondern unser Unterricht war lediglich als Übung und Vertiefung angelegt.

Erwartungsgemäß waren die SiebtklässlerInnen in der letzten Stunde am Nachmittag nicht mehr besonders motiviert, Matheaufgaben zu lösen. Ich musste mir also viel Zeit nehmen, um mir im Vorfeld zu überlegen, wie ich die Stunde interessant gestalten und die SchülerInnen motivieren könnte. Dennoch war der Unterricht meist sehr anstrengend. Während wir dienstags zwei Ehrenamtliche pro Klasse waren, ging ich donnerstags allein bis auf eine südafrikanische Lehramtsstudentin, die hauptsächlich als moralische Unterstützung mitkam. Obwohl sie mir viele Tipps zum Umgang mit den SchülerInnen geben konnte, musste ich den Matheunterricht anhand des Arbeitsheftes komplett selbst gestalten und gegebenenfalls dienstags mit dem anderen Ehrenamtlichen absprechen.

Obwohl das soziale Projekt sehr anstrengend und zeitweise frustrierend sein konnte, war es eine großartige Möglichkeit, aus dem studentischen Umfeld in Stellenbosch herauszukommen und einen umfassenderen Eindruck vom Land zu gewinnen.

## **Unterkunft**

Als Austauschstudierende(r) kann man sich für unterschiedliche Wohnformen in zwei zusammenliegenden Wohnheimen, Concordia und Academia, bewerben, oder sich direkt auf die Suche nach einer privaten Unterkunft begeben. Ich habe mich der Einfachheit wegen für ersteres entschieden und einen Platz in einer Vierer-WG in Concordia bekommen.

Die beiden Wohnheime liegen auf demselben Wohnareal und nutzen dasselbe Eingangstor. Obwohl es zahlreiche andere Wohnheime gibt, sind nur diese beiden Wohnheime für

Austauschstudierende offen. Das Klima ist daher sehr international und neben südafrikanischen Nachbarn hat man auch Nachbarn aus aller Welt.

Auf dem Gelände von Concordia und Academia befinden sich ein Café/Tante-Emma-Laden, ein kleines Lernzentrum (ähnlich wie Bibliothek ohne Bücher, mit Schreibtischplätzen und Steckdosen, perfekt wenn man lange lernen und abends nicht weit im Dunkeln nach Hause laufen möchte) sowie ein großer Aufenthaltsraum mit Sofas und Billardtisch, ein paar Outdoor-Fitnessgeräte und einige Grillplätze. In Concordia reinigen Putzfrauen nicht nur die Gemeinschaftsräume, sondern auch die Einzelzimmer. Zu den VWL-Gebäuden der Universität läuft man circa zehn Minuten.

Die Miete soll mit privaten Unterkünften vergleichbar sein. In diesen hat man eventuell mehr Freiheit. In Concordia und Academia müssen Gäste z.B. bis spätestens 23 Uhr ankommen, danach haben Besucher keinen Zutritt mehr. Auch die Parkplätze sind beschränkt. Zudem muss man spätestens zum Semesterende bzw. Mitte Dezember ausziehen, auch wenn man vorhat, noch mehr Zeit in Stellenbosch zu verbringen. Dafür findet man wohl kaum privat so unnahe Unterkünfte, und auch ein Uber kann man sich schlechter teilen, wenn man ab vom Schuss wohnt.

### **Leben und Freizeit**

Durch die Einführungswoche kommt man sofort mit anderen Austauschstudierenden in Kontakt, und wenn man sich zuvor zum Maties-Programm anmeldet, dem Stellenboscher Äquivalent zum Göttinger Study-Buddy-Programm, wird man auch bald seinen südafrikanischen Matie kennenlernen. Als ich ankam, waren etwa die Hälfte der internationalen Neuankömmlinge aus Deutschland. Ich fand es schwierig, in den Vorlesungen Freundschaften mit einheimischen Studierenden zu schließen, da diese sich spätestens seit Beginn ihrer Honours-Degrees und zum Teil schon aus dem Bachelor kannten. Durch ein paar aufgeschlossene Fragen am Anfang und durch die Gruppenarbeiten konnte ich aber immerhin ein paar nette Bekanntschaften schließen und viele interessante Gespräche führen. In meiner Freizeit habe ich dann auch noch Südafrikaner getroffen, mit denen sich Freundschaften entwickelt haben.

Die Gesellschaft für internationale Studierende an der Universität Stellenbosch, ISOS, organisiert fast jeden Samstag einen Ausflug. Davon fand ich alle, an denen ich teilgenommen habe, sehr empfehlenswert. Darunter waren z.B. Ausflüge zu Cape Point, Robben Island, den Townships Gugulethu und Langa sowie Weinverkostungen und Wanderausflüge.

Mitten im Semester, also im September, gibt es in Stellenbosch eine Woche Ferien, die sich sehr zum Reisen anbietet. Mein internationaler Freundeskreis und auch praktisch alle meiner anderen internationalen Bekanntschaften haben in dieser Zeit die Garden Route bereist, die sich an der Südküste erstreckt und somit gut und schnell von Stellenbosch aus zu bereisen ist. Da der Einladungsbrief der Universität einen Zeitraum bis Mitte Januar für das Visum angibt, habe ich die letzten Wochen zwischen Semesterende im Dezember (je nach individuellen Klausurterminen für viele auch schon im November) und Rückflug ebenfalls für Reisen und andere Unternehmungen nutzen können.

Stellenbosch ist kleiner als Göttingen und sehr studentisch geprägt. Die Universität bietet zahlreiche Freizeitaktivitäten wie etwa Surfen an, zudem gibt es viele studentische Organisationen, in denen man zusammen beispielsweise Sport treiben, Kinofilme sehen oder Weinverkostungen machen kann. In der Stadtmitte gibt es viele Restaurants, einige Bars und auch Clubs, um abends auszugehen. Der Jan-Marais-Park und der botanische Garten der Universität eignen sich gut, um in Lernpausen spazieren zu gehen. Auch gute Wandermöglichkeiten gibt es in der Nähe. Vor allem ist die Region jedoch für ihren Weinanbau bekannt, und so gibt es zahlreiche Winzer in der Umgebung, bei denen man meist bei toller Aussicht Weinproben machen kann.

Die Fahrt nach Kapstadt dauert etwa eine Stunde. Manchmal bietet es sich an, mit ein paar FreundInnen nach einem ISOS-Ausflug nach Kapstadt dort zu bleiben, zu übernachten und erst Sonntagabend zum Beispiel per Uber wieder zurückzufahren. So kann man noch mehr von der Stadt erkunden und hat sich eine teure Uberfahrt gespart. Man kann sich auch bei verschiedenen Anbietern in Stellenbosch einen Mietwagen buchen und damit Ausflüge machen.

### **Fazit zu Land und Kultur**

Auch über zwei Jahrzehnte nach Ende des Apartheidregimes sticht einem die Teilung der südafrikanischen Gesellschaft noch sehr ins Auge. Fast alle meiner Dozenten waren männlich und weiß, dahingegen KassiererInnen, KellnerInnen, Bauarbeiter und Putzfrauen fast ausschließlich People of Colour. Je nach Hautfarbe wohnt man an unterschiedlichen Orten zu unterschiedlich guten Bedingungen; man hört unterschiedliche Musik. Gleich und gleich gesellt sich gern, das sieht man bei jedem Gang über dem Campus.

Um selbst nicht nur andere Weiße kennenzulernen, musste ich mich etwas mehr anstrengen. Dann wurde mir aber auch von allen Gastfreundschaft und Interesse entgegen gebracht. Dass es nicht

üblich ist, viele Freundschaften außerhalb der eigenen Bevölkerungsgruppe zu pflegen, liegt oft einfach an Wohnort und Muttersprache und heißt nicht, dass dies noch verpönt sei oder schief angesehen werde.